

Im Netzwerk der Informationen 1

Das A-Z des Internet

Kaum zu glauben: das, was wir heute als Internet bezeichnen ist ein Kind des Kalten Krieges. Um im militärischen und wissenschaftlichen Wettstreit der Machtblöcke bestehen zu können, rüsteten die USA ihre Militäranlagen sowie die Universitäten und Forschungsstätten mit ersten Computersystemen aus. Um die damals noch geringen Kapazitäten und zu langen Rechenzeiten besser ausnutzen zu können, verband man diese Großrechner mit einem besonders leistungsfähigen Telefonkabelsystem. Für die Wissenschaftler ergab sich so ein weiterer Nutzen, der sich schließlich zum Hauptzweck dieser Vernetzung entwickeln sollte: ein gemeinsamer Wissenspool war entstanden.

Internet hier, Internet da . . .

doch was ist denn eigentlich das Internet? Nun, es ist das größte Durcheinander aus untereinander verbundenen Rechnern, das diese Welt zu bieten hat und an dem sich jeder zu jedem Zeitpunkt von jedem Ort der Welt aus beteiligen kann. Seit dem Start zu Beginn der 60er-Jahre ist ein gigantisches Geflecht aus vielen Cray-Superrechnern und leicht angegrauten IBM-Großrechnern sowie Abermillionen einzelner PCs entstanden. Trotz dieser technischen Vielfalt funktioniert der Datenaustausch problemlos und hat so völlig neue Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen: Der mexikanische Schüler, der elektronische Post an seine japanischen Brieffreunde schickt bis hin zu Live-Konferenzen zwischen Wissenschaftlern, die sich an verschiedensten Orten befinden.

Internet ist nicht nur WWW

Genaugenommen besteht das Internet aus einer Vielzahl von Leistungsange-

boten. Das sicherlich geläufigste ist das WWW (World Wide Web). Das ist jener Teil des Internets, der die vielzitierten Homepages anbietet. Hier kann sich jeder eine oder mehrere Seiten erstellen, sie mit Grafiken und Tabellen aufpeppen und für jedermann zur Schau stellen. Nach dem WWW wird das E-Mail-System am zweithäufigsten genutzt. Per E-Mail können Texte, Bilder und Dateien schnell und für ein paar Mark verschickt werden. Daneben gibt es noch Internetbestandteile, die das Suchen und Herunterladen von Daten ermöglichen wie das FTP (File Transfer Protocol) oder auch Live-Gespräche zwischen mehreren Teilnehmern (Konferenzschaltungen) über alle Grenzen hinweg ermöglichen (Chats). Wirklich verblüffend wird es, wenn die Datei, die einem Geschäftsfreund drei Straßen weiter per E-Mail geschickt wird, ihren Weg über Rom, Hongkong, Sydney und New York nimmt, um nach zwei Minuten am Ziel anzukommen – und alles nur, weil gerade diese Wegstrecke im weltweiten Netzwerk frei war, um meine E-Mail-Nachricht zu transportieren. Und das alles zum Preis eines kurzen Ortsgesprächs. (nebenstehender Beitrag) Die Informationsflut im Internet ist geradezu gigantisch, die Kapazität der ständig neu ans Netz gehenden Rechner kann trotz der technologischen Fortschritte kaum damit schritthalten. Klar, das es daher immer wieder zu Engpässen kommt, die sich für den Internetbesucher und -benutzer als unangenehme Wartezeit oder gar als Hinauswürfe aus dem Netz bemerkbar machen. Weitere Engpässe sind die Leistungsbreite der Telefonleitungen und die begrenzte Zahl der Zugangsmöglichkeiten mancher Anbieter.

Ab ins Netz der Netze . . .

Nicht jeder hat Zuhause ein Computersystem stehen, daß den Anforderungen genügt, um Bestandteil des Internets zu werden. Aus diesem Grund gibt es kommerzielle Anbieter (Provider), die ihren Rechner zum einen als

Teil des Internets betreiben, und zum andern durch diesen Rechner hindurch einen Zugang (Gateway) in das Internet anbieten. Mit dem Privat- oder Geschäfts-PC ruft der „normale“ Internet-Benutzer also den Rechner des Providers (T-Online, AOL o. ä.) an und erhält von diesem gegen Bezahlung einen Zugang in die weite Welt des Internets. Die Provider bieten außerdem weitere Dienste an, um die genannten Möglichkeiten des Internets nutzen zu können. Auf Wunsch wird eine persönliche E-Mail-Adresse eingerichtet oder man kann seine Informationen auf einer eigenen Seite („homepage“ oder „domain“ genannt) im WWW-Netz präsentieren.

Nutzwert für den Handwerksbetrieb

Zahlreiche Hersteller und Zulieferbetriebe der Glasbranche sind zwischenzeitlich im Internet vertreten. Statt aufwendiger Telefonate und kaum erkennbarer, weil gefaxter, Bilder ist die entsprechende Homepage schnell eingestellt und man kann sich die Farbbilder der Angebotspalette ansehen, Online-Unterlagen und Prospekte bestellen oder gar die Fenster oder Bauteile gleich per E-Mail ordern. Ebenfalls sind im Internet viele Informationsquellen und Datenbanken wie das neue GLASWELT-net mit Heft-Archiv und Hersteller-Übersicht verfügbar. Hat man sich den notwendigen Computer dazu erst einmal beschafft, kann man diesen auch für andere Zwecke nutzen. Mit der gleichen Internet-Ausrüstung (siehe folgenden Beitrag) lassen sich die Bankgeschäfte (Online-banking) zu jeder Tages und Nachtzeit erledigen, oder aus dem Computer heraus Faxe versenden (Serienfax an alle Kunden anlässlich einer Neuvorstellung, Sonderaktion). So läßt sich diese Ausstattung nicht nur zur Informationsbeschaffung einsetzen, sondern auch für buchhalterische und Marketing-Aufgaben nutzen.

Bernd Weisheit